

Bachelorarbeit

# Extraktion von Diagrammen aus Texten und Auswertung von Liniendiagrammen mit Deep-Learning Methoden

Luzian Uihlein

Würzburg, 11. August 2024



Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Lehrstuhl für Informatik VI

Betreuer: Prof. Dr. Frank Puppe

Norbert Fischer

Alexander Hartelt



# Abstract

Hallo. Ich bin ein kleiner Blindtext. Und zwar schon so lange ich denken kann. Es war nicht leicht zu verstehen, was es bedeutet, ein blinder Text zu sein: Man ergibt keinen Sinn. Wirklich keinen Sinn. Man wird zusammenhangslos eingeschoben und rumgedreht – und oftmals gar nicht erst gelesen. Aber bin ich allein deshalb ein schlechterer Text als andere? Na gut, ich werde nie in den Bestsellerlisten stehen. Aber andere Texte schaffen das auch nicht. Und darum stört es mich nicht besonders blind zu sein. Und sollten Sie diese Zeilen noch immer lesen, so habe ich als kleiner Blindtext etwas geschafft, wovon all die richtigen und wichtigen Texte meist nur träumen.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Literaturübersicht</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Methodik</b>	<b>8</b>
3.1	Extraktion von Diagrammen aus Texten . . . . .	8
3.1.1	Datensatz DocBank zur Objekterkennung . . . . .	8
3.1.2	Datensatz historischer Wirtschaftsscans zur Objekterkennung . . .	10
3.2	Schwierigkeitsklassifizierung von Liniendiagrammen . . . . .	11
3.3	Auswertung von Liniendiagrammen . . . . .	12
3.3.1	Datensatz von synthetischen Liniendiagrammen zur Segmentation .	13
3.3.2	Datensatz von historischen Liniendiagrammen zur Segmentation . .	14
<b>4</b>	<b>Implementation</b>	<b>15</b>
4.1	Ultralytics YOLO . . . . .	15
4.2	U-Net . . . . .	17
<b>5</b>	<b>Experimente</b>	<b>18</b>
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>20</b>

# Kapitel 1

## Einleitung

## Kapitel 2

# Literaturübersicht

Die automatische Transkription von Liniendiagrammen ist weit weniger erforscht als die von Tabellen, z.B. gibt es auf den ICDAR-Konferenzen (International Conference on Document Analysis and Recognition) keine Wettbewerbe (Challenges) mit annotierten Datensätzen, im Gegensatz zu Tabellen und vielen anderen Bereichen. Es gibt nur wenige Publikationen, die sich mit diesem Problem beschäftigen, wobei aktuelle Ansätze [7, 8] Deep-Learning-Techniken verwenden, die mangels annotierter realer Daten überwiegend mit synthetischen Daten trainiert werden. In der Literatur wird die Erkennung von Liniendiagrammen meist in folgende Schritte unterteilt:

1. Erkennen und Klassifizieren des Diagramms
2. Erkennen der x- und y-Achse des Liniendiagramms
3. Erkennen der Linien
4. Erkennen der Beschriftungen
5. Extraktion der Datenpunkte auf den Linien
6. Zuordnung der Datenpunkte zu den semantischen x- und y-Werten
7. Darstellung des Ergebnisses als Tabelle.

Während einfache Linien gut erkannt werden, wird bei überlappenden Linien oft angenommen, dass diese farbig gezeichnet werden, um sie zu unterscheiden. Dies gilt jedoch nicht für historische Liniendiagramme, die in der Regel durch verschiedene gestrichelte Linien unterschieden werden, was automatisch schwer zu erkennen ist. Dafür eignen sich semiautomatische Ansätze wie z.B. in [9] beschrieben. Hierbei werden die automatischen Schritte von den Anwendern sofort manuell überprüft und korrigiert, was bei einer Masstranskription nicht praktikabel, aber bei einer begrenzten Anzahl von Diagrammen realistisch ist, zumal eine Qualitätskontrolle für die GT-Erstellung ohnehin notwendig ist. Erforschte Herangehensweisen [10] zur Linienerkennung und Datenextraktion bestehen

unter anderem aus der Erkennung von Schlüsselpunkten (key point detection) der jeweiligen Wertelinien, welche hier durch Steigungsänderungen (pivot points) festgelegt werden. Nach deren Erkennung durch ein neurales Netzwerk werden diese mit Hilfe einer zusätzlichen Faltungsschicht (convolution layer) zu einzelnen Linieninstanzen gruppiert. Andere Linieninstanzgruppierungsalgorithmen [11] bestehen in der Optimierung einer Kostenfunktion mithilfe der linearen Programmierung über ein Minimum-Kosten-Fluss-Problem (minimum-cost-flow problem). Im Vergleich zu handgeschriebenen, historischen Liniendiagrammen allerdings, bestehen die Datensätze exklusiv aus computergenerierten Textbeschriftungen, sodass die optische Schriftzeichenerkennung (optical character recognition) erfolgreicher durchgeführt werden kann. Die Zuordnung der Datenpunkte zu den semantischen x- und y-Werten erfolgt dadurch fehlerfreier, was wie bei allen Zwischenschritten die Effizienz des Endergebnisses direkt beeinflusst.

Zur Evaluation werden die Linien als kontinuierliches Ähnlichkeitsproblem (continuous similarity problem) behandelt. Die Punktsequenz der Vorhersage des Modells und eine definierte Grundwahrheitsmenge werden verglichen, sodass Präzision (precision), Erinnerung (recall) und F1-Wert (F1-Score) berechnet werden können.

# Kapitel 3

## Methodik

### 3.1 Extraktion von Diagrammen aus Texten

Ziel des ersten Teils ist die Extraktion der Diagrammen aus den historischen Textscans, welche dann im folgenden Teil in eine gewünschte Form ausgewertet werden können.

Die Wesentlichen Schritte des Extraktionsteils beinhalten die Objekterkennung, also die Bestimmung des Begrenzungsrechtecks (bounding box) der Diagrammen innerhalb den vorliegenden Vollseitenscans und deren Unterscheidung in verschiedene Diagrammtypen, beispielsweise Linien- und Balkendiagrammen. Die erkannten Liniendiagramme werden anschließend anhand ihrer Auswertungsschwierigkeit klassifiziert, etwa durch Kennzeichnung deren Diagrammen, welche kontextbedingt gruppiert wurden, zum Beispiel aufgrund gemeinsamer Graphsachsen.

Um mit Hilfe von Deep-Learning Modelle zu trainieren, werden annotierte Grundwahrheiten (ground truth) benötigt.

#### 3.1.1 Datensatz DocBank zur Objekterkennung

Für die Erkennung von Diagrammen in Texten wurden DocBank [1] und ein Anteil der historischen Wirtschaftsscans verwendet. DocBank besteht aus wissenschaftliche Publikation mit computergenerierten Grafiken zusammengesetzt, weshalb DocBanks Dokumentenseiten lediglich zum Vortrainieren des Detektionsmodells gedacht sind. Beabsichtigt wurde dieser Prozess des Vortrainierens um das System schneller und allgemeingültiger, also mit besseren Voraussagen, trainieren zu können. Spätere Experimente untersuchen diese Annahme.

An die Vorkommenshäufigkeit bei den historischen Scans angepasst, wurde die Differenzierung in fünf Objektklassen beschlossen: Linien (line), Balken (bar), Histogramm (histogram), Sonstige (other) und Gemischt (mixture). Aufgrund von Verwechslungen des Modells im Verlauf der Experimente zwischen Balkendiagrammen und Histogrammen



wurden die Datensätze auf vier Klassen reduziert, indem Balkendiagramme und Histogramme vereinigt wurden.

Die Schwierigkeit zwischen Balkendiagrammen und Histogrammen zu unterscheiden beruht darauf, dass Balkendiagramme kategorische Datenvergleiche anschaulich machen, bei denen die Balkenanordnung irrelevant ist, während Histogramme kontinuierliche, numerische Daten darstellen. Die Differenz liegt lediglich an der Achsenbeschreibung und nicht an visuellen Hinweisen, oftmals werden Balkendiagramme jedoch mit Lücken zwischen den Balken dargestellt, während Histogramme lückenlos abgebildet werden; dies ist allerdings nicht ausschlaggebend zur Bestimmung des Diagrammtyps.

Für die manuell GT-Annotation der DocBank Dokumentenseiten, sowie folgender anderer Datensätze, wurde die Annotationssoftware CVAT [2] verwendet.

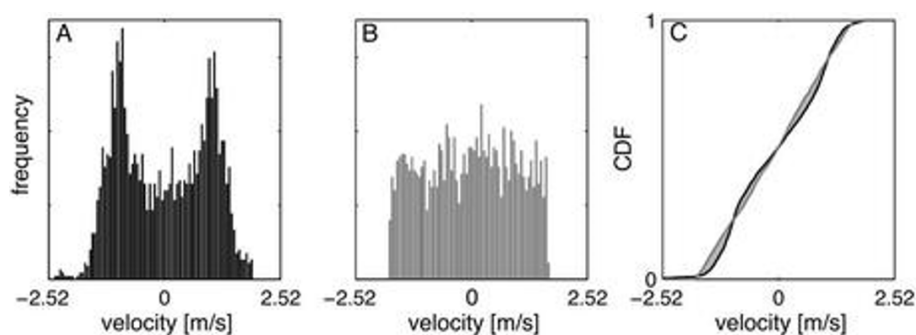


Figure 5: Panel A shows a velocity profile - histogram ( $h_A$ ; black) of the

**Abbildung 3.1:** Beispiel kontextbedingter Gruppierung wegen gemeinsamer Y-Achsenbeschreibung eines gemischten Diagrammtyps (Histogramm und Liniendiagramm)

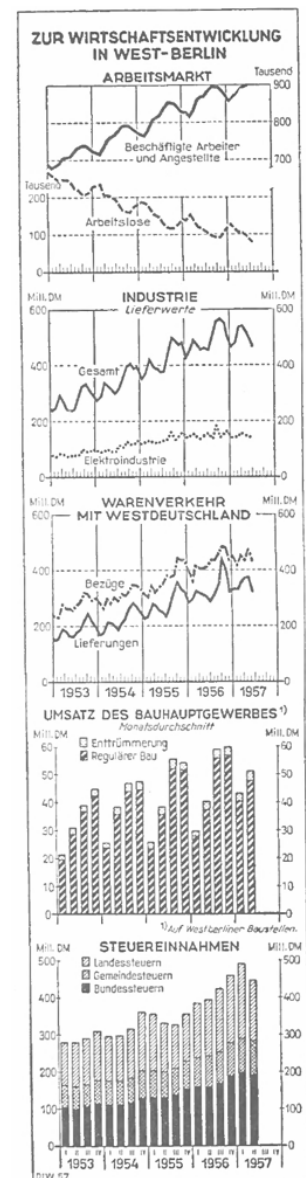
Da der Datensatz aus einer beträchtlich diversen Menge verschiedener wissenschaftlichen Publikationen besteht, beinhalten diese auch zahlreich verschiedene Diagrammlayouts. Um eine bestmögliche Konsistenz und Nützlichkeit in der Handannotation zu gewährleisten wurden einige Überlegungen gemacht: Da einige Abbildungen als Gruppe von Diagrammen fungieren, siehe Abbildung 3.1, muss die generelle Entscheidung getroffen werden, jedes Diagramm der Gruppe einzeln zu annotieren oder lediglich die gesamte Gruppe zusammen. Beide Möglichkeiten liefern Vor- und Nachteile; beim getrennten Annotieren muss die Gruppe in einem späteren Schritt nicht mehr in die einzelnen Diagramme aufgeteilt werden, jedoch können auch kontextbedingte Informationen verloren gehen, wie in dem abgebildeten Beispiel die Y-Achsenbeschriftung des mittleren Diagramms (B), welches sich eine gemeinsame Y-Achsenbeschriftung mit dem linken Diagramm (A) teilt. Ebenfalls können Diagrammgruppen aus verschiedenen Diagrammtypen bestehen, etwa Histogramme und Liniendiagramme beieinander, weswegen dementsprechend für genau diesen Fall die gemischte Diagrammkategorie eingeführt wurde. Bei weiteren Unklarheiten

des Gruppenumfangs wurde sich sonst immer an die darunterliegenden Abbildungsunterschrift gehalten.

Insgesamt wurden 321 Seiten annotiert, beinhaltend aus 105 Liniendiagrammen, 115 Balkendiagrammen (vereinigt mit Histogrammen), 79 sonstige und 66 gemischte Diagrammen.

### 3.1.2 Datensatz historischer Wirtschaftsscans zur Objekterkennung

Die Scans der geschichtlichen Wirtschaftsmagazine wurden mit ähnlichen Überlegungen annotiert. Hier befinden sich ebenfalls Diagrammgruppen, teils auch mit mehreren verschiedenen Diagrammtypen, siehe Abbildung 3.2, welche alle wieder als gesamte Gruppe annotiert wurden. Bis auf sehr wenigen Ausnahmen, befinden sich alle Abbildungen in den Scans visuell eingerahmt. Da die Ausrichtung derer jedoch nie wirklich perfekt gerade dargestellt wurde, und somit, der Ausrichtung verschuldet, kein Annotationsrechteck mit ausgeschlossenen Abbildungsrahmen gezeichnet werden kann wurde die Entscheidung getroffen, jede Annotation mit allen Ecken der Diagrammrahmen zu beinhalten. Grundsätzlich wurden alle Abbildungen, Diagramme oder nicht, wie etwa vereinzelte Karikaturen oder Landedskarten mit in die Klasse der sonstigen Diagramme eingeschlossen um so die allgemeine Erkennung von seltenen Diagrammtypen zu verstärken. Es wurden insgesamt 2391 zufällige Seiten ausgewählt und manuell annotiert, woraus sich 343 Liniendiagramme, 102 Balkendiagramme, 77 sonstige und 52 gemischte Diagramme ergeben.



**Abbildung 3.2:** Diagrammbeispiel historischer Scans

## 3.2 Schwierigkeitsklassifizierung von Liniendiagrammen

Aufgrund der überwiegenden Liniendiagrammen in den historischen Wirtschaftsscans, wurde sich im Folgenden primär auf die Auswertung der Liniendiagrammen fokussiert. Für genau diese Auswertung wurde der Vorverarbeitungsschritt überlegt, die extrahierten Liniendiagramme in verschiedene Untergruppen zu unterteilen. Es wurden vier Klassifikationen gewählt; Liniendiagramme mit nur einer Wertelinie, aus zusammengesetzten Diagrammen, also Liniendiagrammsgruppen, sich nicht überlappenden Wertelinien und sich überlappenden Wertelinien.

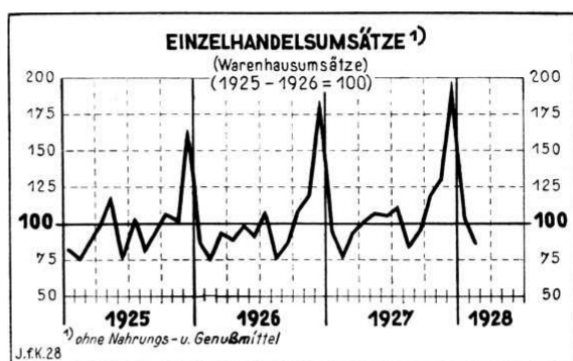


Abbildung 3.3: Liniendiagramm mit einer Wertelinie

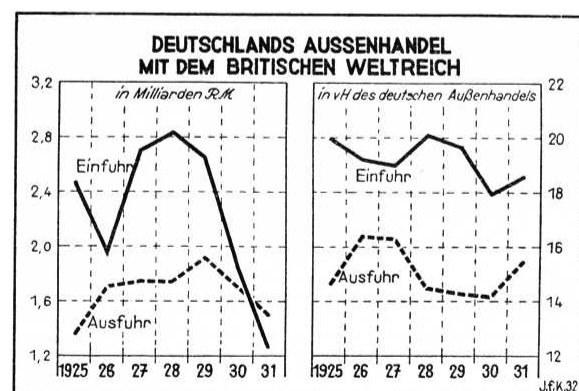


Abbildung 3.4: Zusammengesetzte Liniendiagrammsgruppe

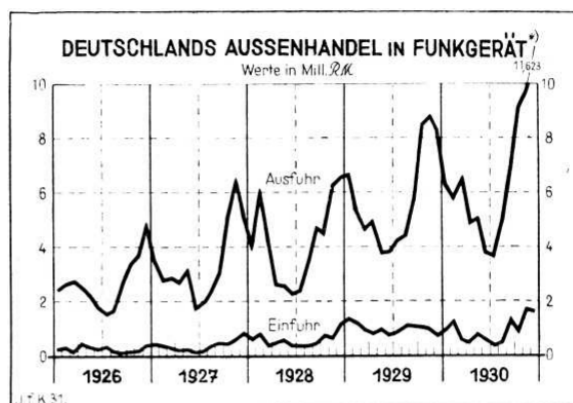


Abbildung 3.5: Liniendiagramm mit sich nicht überlappenden Wertelinie

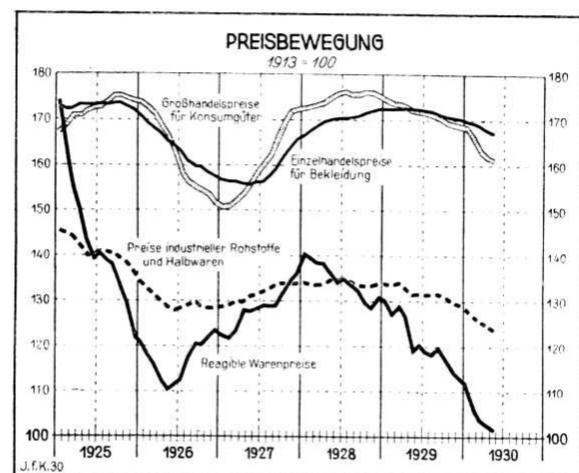


Abbildung 3.6: Liniendiagramm mit sich überlappenden Wertelinie

Es existieren nämlich Liniendiagrammsgruppen mit mehreren eigenständigen Unterdiagrammen, welche möglicherweise jeweils ihre eigene Achsenbeschreibung haben, oder auch sich kontextbedingt diese Achsenbeschriftungen teilen. Diese müssen also im Vergleich zu

einfachen Liniendiagrammen speziell behandelt werden. Aber auch wenn für Liniendiagramme mit nur einer oder sich nicht überschneidenden Wertelinien ein eher primitiver Extraktionsalgorithmus ausreichen würde, tritt bei komplexeren, sich überlappenden oder überschneidenden Wertelinien schnell das Problem der Linientrennung bzw. Liniengruppierung auf.

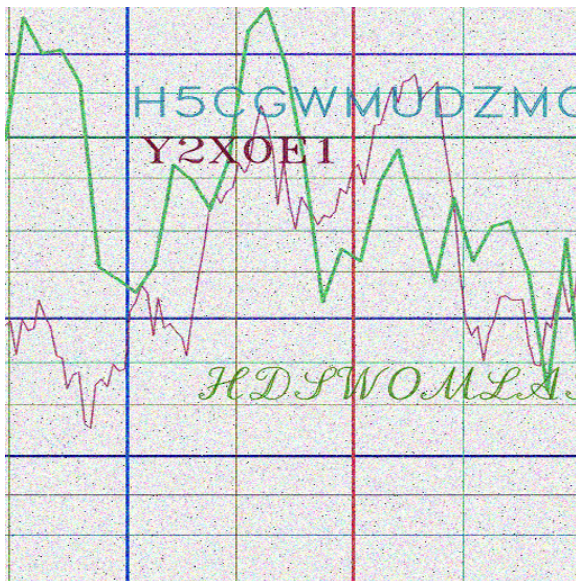
Der erstellte Datensatz für die Schwierigkeitsklassifizierung besteht aus 807 klassifizierten Liniendiagrammen, unterteilt auf 93 mit einer Wertelinie, 284 zusammengesetzte, 94 nicht überlappende und 336 überlappende Liniendiagramme.

### 3.3 Auswertung von Liniendiagrammen

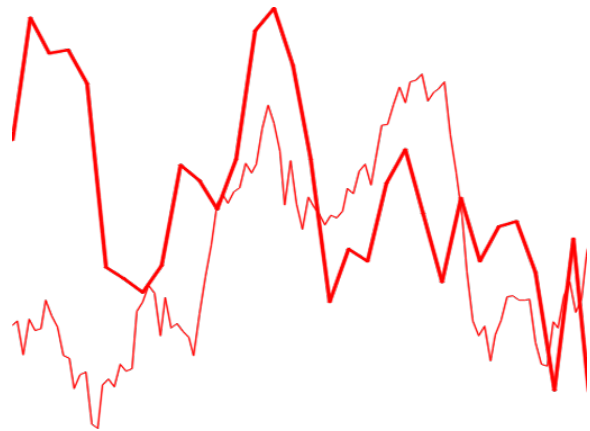
Für die Auswertung der historischen Liniendiagramme wurden Überlegungen gemacht, Beschriftungen und vorallem das Hintergrundgitter, welches sich in jedem Diagramm zu finden lässt, zu entfernen, jedoch wurde schnell klar, dass diese primitive Herangehensweise grundsätzlich eher impraktibel ist. Zum einen führen die nicht genau senkrecht und waagerecht verlaufenden Gitterlinien die korrekte Erkennung dieser zu einem nichttrivialen Erkennungsproblem und zum andern überlappen und verlaufen viele Wertelinien auf dem Gitter, sodass die einfache Entfernung der Gitterlinienpixel das Diagramm mit unzähligen Lücken verbleiben lässt. Dementsprechend wurde beschlossen, statt aus dem Diagramm alles bis auf die Wertelinien zu entfernen, die Wertelinien selbst zu extrahieren, also sie durch Segmentation vom Hintergrundgitter und allen anderen Elementen zu trennen.

Die manuelle Erstellung der Grundwahrheiten für die Werteliniensegmentation ist allerdings recht arbeitsaufwendig, weswegen zusätzlich ein synthetisch erstellter Datensatz generiert wurde, bei dem die Erstellung von Binärmasken der Wertelinien trivial ausfällt. Im Folgenden wird die Datensatzerstellung für die sowohl semantischer Segmentation, als auch Instanzsegmentation beschrieben. Die semantische Segmentation benötigt pro Klasse nur eine gemeinsame Binärmaske, unabhängig von der Anzahl der Objekte, also in dem Fall der Werteliniensegmentation eine Maske pro Liniendiagramm. In dem Fall der Instanzsegmentation dagegen, wird nicht nur eine eigene Maske pro jeweiliges Objektaufkommen - pro Objektinstanz - erfordert.

### 3.3.1 Datensatz von synthetischen Liniendiagrammen zur Segmentation



**Abbildung 3.7:** Synthetisch erstelltes Liniendiagramm



**Abbildung 3.8:** Zugehörige generierte Binärmaske der Wertelinien

Der synthetische Datensatz besteht aus 2000 verschiedenen, zufällig generierten Liniendiagrammen. Diese beinhalten zufällige Wertelinien und Gitterlinien, sowohl in Position als auch in Liniendicke und beliebige, teils den Wertelinien überlappenden, Textbeschriftungen vielfältiger Schrifgrößen und Schriftarten. Da beim Generierungsprozess alle Diagrammswerte natürlicherweise bekannt sind, können diese einfach auf einem zweiten, leeren Bild übertragen werden, um so die zugehörige Wertelinienbinärmaske der semantischen Segmentation zu erstellen. Für die Instanzsegmentation dagegen, können diese auf getrennte Bilder gezeichnet werden. Je nach Implementation werden oftmals auch keine Binärmasken bei der Instanzsegmentation verwendet, sondern stattdessen Annotation im Format von Polygonumzeichnungen. Ist dies der Fall, können die getrennten Wertelinienbinärmasken unter anderem mit Hilfe von Konturerkennung in das gewünschte Polygonannotationsformat gebracht werden. Nachbearbeitet wurden die generierten Liniendiagramme am Ende mit unterschiedlichem Bildrauschen, um so näher an die Scanqualität und Diversität der historischen Diagramme heranzukommen.

### 3.3.2 Datensatz von historischen Liniendiagrammen zur Segmentation

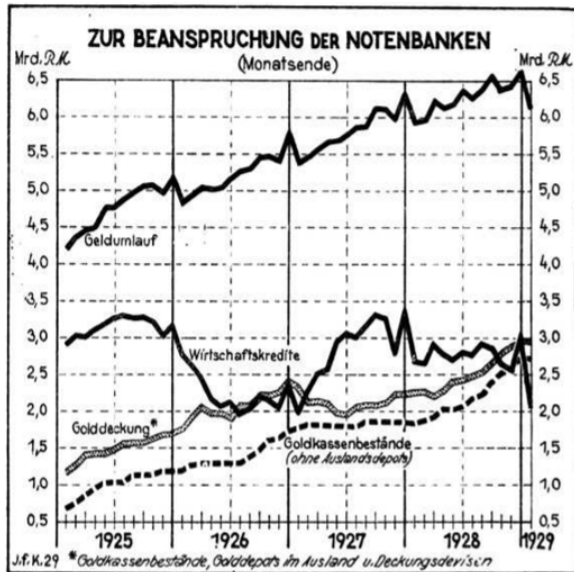


Abbildung 3.9: Historisches Liniendiagramm

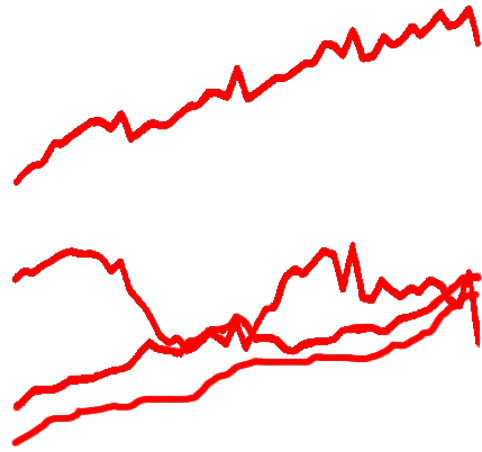


Abbildung 3.10: Zugehörige manuell erstellte Binärmaske der Wertelinien

Die manuelle Erstellung der Wertelinienbinärmasken der historischen Liniendiagrammen fällt dagegen nicht ganz so leicht aus. Für die Anfertigung der Werteliniengrundwahrheiten wurde das Originalbild in einem Bildbearbeitungsprogramm [3] geöffnet und pro Wertelinie eine eigene Bildschicht (layer) hinzugefügt. In jeder dieser einzelnen Schichten kann dann die jeweilige Wertelinie überzeichnet - abgepaust - werden. Der Grund jede Wertelinie in ihre eigene Maskenschicht zu übertragen ist der, dass am Ende einfach alle Schichten getrennt exportiert werden können. Für die semantische Segmentation ist dies allerdings nicht nötig, da pro Klasse nur eine gemeinsame Binärmaske verwendet wird. Hier können jedoch dann ganz einfach alle exportierten Schichten in eine gemeinsame Maske vereinigt werden. In dem Fall der Instanzsegmentation dagegen wird eben nicht nur eine vereinigte Binärmaske pro Klasse benötigt, sondern eine eigene Maske pro Objektinstanz - pro Wertelinie. Dementsprechend können hierfür die getrennten Maskenschichten verwendet werden. Werden hierfür wieder die Grundwahrheiten im Polygonannotationsformat erfordert, können diese, wie zuvor beschreiben, durch Konturerkennung von der Binärmaske konvertiert werden.

## Kapitel 4

# Implementation

Die Implementation der verschiedenen Deep-Learning Bilderkennungsmethoden erfolgte durch die Verwendung des Ultralytics YOLO [4] Frameworks und der Eigenimplementation der U-Net [5] Architektur.

### 4.1 Ultralytics YOLO

Für die Extraktion von Diagrammen aus Texten, Schwierigkeitsklassifizierung von Liniendiagrammen und Instanzsegmentation der Wertelinien wurde das Ultralytics YOLO Framework verwendet. Es basiert auf dem YOLO (You Only Look Once) Modell, welches erstmal 2015 [6] veröffentlicht wurde, und seit dem zehn Versionsiterationen durchlief. Unterstützt werden verschiedene Bild- und Videoerkennungsaufgaben, wie die Erkennung (detection), Segmentierung (segmentation), Posenschätzung (pose detection), Verfolgung (tracking) und Klassifizierung (classification). Das Ultralytics YOLO Framework ist anfangersfreundlich, die Verwendung erfolgt einfach, verfügt man bereits über einen annotierten Datensatz, dann kann mit lediglich einem Konsolenbefehl der Trainingsprozess des eigenen Modells gestartet werden. Ebenfalls verfügt es über der automatischen Datenaugmentation während des Trainingsvorgangs und der Evaluation verschiedener Metriken des trainierenden und trainierten Modells.

Die verwendeten Metriken bei der Objekterkennung fassen sich aus Präzision (precision), Erinnerung (recall), mAP50 und mAP50-95 zusammen. Zum berechnen dieser wird das Aufkommen der Richtig Positiven (TP), Falsch Positiven (FP) und Falsch Negativen (FN) Vorhersagen (predictions) des Modells benutzt. Die Kategorie TP zeigt vom Modell richtig erkannte Objekte, welche tatsächlich vorhanden sind, FP bestimmt die falsche Erkennung des Modells von Objekten die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind und FN gibt Auskunft über Objekte die in der Realität vorhanden sind, das Modell sie allerdings nicht erkannt hat.

Precision misst den Anteil der korrekten positiven Vorhersagen an allen positiven Vorhersagen des Modells. Sie zeigt, wie genau das Modell bei der Erkennung von Objekten ist und wie gut es falsche positive Ergebnisse vermeidet. Ein hoher Precision-Wert bedeutet, dass wenn das Modell ein Objekt erkennt, es mit hoher Wahrscheinlichkeit tatsächlich vorhanden ist.

$$Precision = \frac{TP}{TP + FP}$$

Recall misst den Anteil der korrekt erkannten positiven Instanzen an allen tatsächlichen positiven Instanzen. Es zeigt, wie gut das Modell alle vorhandenen Objekte einer Klasse findet. Ein hoher Recall-Wert bedeutet, dass das Modell die meisten der tatsächlich vorhandenen Objekte erkennt.

$$Recall = \frac{TP}{TP + FN}$$

mAP50 (mittlere durchschnittliche Präzision bei IoU=0.5) ist eine Metrik, die die Genauigkeit des Modells bei der Objekterkennung über alle Klassen hinweg misst. Dabei wird ein Intersection over Union (IoU) Schwellenwert von 0,5 verwendet. Eine Erkennung gilt als korrekt (TP), wenn die IoU zwischen der vorhergesagten und der tatsächlichen Bounding Box größer als 0,5 ist. Ein hoher mAP50-Wert zeigt, dass das Modell einfache Objekte verschiedener Klassen zuverlässig erkennt und lokalisiert.

$$mAP50 = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n AP_i$$

wobei  $n$  die Anzahl der Klassen ist und  $AP_i$  die durchschnittliche Präzision für die  $i$ -te Klasse bei IoU=0.5.

mAP50-95 (mittlere durchschnittliche Präzision bei IoU=0.5:0.95) ist eine umfassendere Metrik, die die Leistung des Modells über verschiedene IoU-Schwellenwerte hinweg misst. Sie berechnet den Durchschnitt der mAP-Werte für verschiedene IoU-Schwellenwerte von 0,5 bis 0,95 in Schritten von 0,05. Dies gibt einen robusteren Überblick über die Modellleistung, da es verschiedene Grade der Überlappungsgenauigkeit berücksichtigt. Ein hoher mAP50-95-Wert zeigt, dass das Modell sowohl bei einfachen als auch bei schwereren zuverlässige Vorhersagen trifft.

$$mAP50-95 = \frac{1}{10} \sum_{t=0.5}^{0.95} mAP_t$$

wobei  $t$  die IoU-Schwellenwerte von 0.5 bis 0.95 in Schritten von 0.05 durchläuft.



## 4.2 U-Net

abc

Für das Kapitel Implementation in Ihrer Bachelorarbeit über YOLO und U-Net sollten Sie sich auf die praktischen Aspekte der Umsetzung dieser Modelle konzentrieren. Hier sind einige Punkte, die Sie berücksichtigen sollten:

Technische Details der Implementierung:

Verwendete Programmiersprache und Frameworks (z.B. Python, PyTorch, TensorFlow)

Benötigte Hardware (GPUs, etc.) Verwendete Bibliotheken und deren Versionen

Architektur-Anpassungen:

Spezifische Änderungen, die Sie an den Standard-YOLO- und U-Net-Architekturen vorgenommen haben Begründung für diese Anpassungen

Datenaufbereitung:

Beschreibung der Datenvorverarbeitung Augmentierungstechniken, falls verwendet

Hyperparameter:

Gewählte Hyperparameter (Lernrate, Batchgröße, etc.) Begründung für die Wahl dieser Parameter

Training:

Kurze Beschreibung des Trainingsprozesses (Anzahl der Epochen, Optimierungsmethode)

Verwendete Loss-Funktionen

Inferenz:

Beschreibung, wie die trainierten Modelle für Vorhersagen eingesetzt werden

Herausforderungen und Lösungen:

Technische Schwierigkeiten, die während der Implementierung auftraten Wie Sie diese Herausforderungen bewältigt haben

Die detaillierte Funktionsweise von YOLO und U-Net gehört eher in den theoretischen Teil oder in das Grundlagenkapitel Ihrer Arbeit. Die spezifischen Experimente, Ergebnisse und deren Auswertung sollten in einem separaten Kapitel "Experimente und Ergebnisse" behandelt werden. Das Implementierungskapitel konzentriert sich auf die technischen Aspekte und praktischen Schritte, die Sie unternommen haben, um die Modelle für Ihr spezifisches Problem umzusetzen. Es bildet die Brücke zwischen der Theorie und den konkreten Experimenten.

# Kapitel 5

## Experimente

Im Kapitel Experimente Ihrer Bachelorarbeit sollten Sie die durchgeführten Versuche, deren Ergebnisse und Ihre Analyse darlegen. Hier ist eine Übersicht der wichtigsten Punkte, die in diesem Kapitel enthalten sein sollten:

Versuchsaufbau:

Beschreibung der verwendeten Datensätze (Trainings-, Validierungs- und Testdaten) Erklärung der Evaluierungsmetriken (z.B. mAP für YOLO, IoU für U-Net) Definition der Baseline oder Vergleichsmodelle

Durchgeführte Experimente:

Detaillierte Beschreibung jedes einzelnen Experiments Begründung für die Wahl der Experimente Variationen in Hyperparametern, Modellarchitekturen oder Trainingsmethoden Ergebnisse:

Präsentation der quantitativen Ergebnisse (in Tabellen oder Grafiken) Qualitative Ergebnisse (z.B. Beispielbilder von Vorhersagen) Vergleich der Leistung von YOLO und U-Net für Ihre spezifische Aufgabe

Analyse:

Interpretation der Ergebnisse Diskussion von Stärken und Schwächen der Modelle Vergleich mit dem aktuellen Stand der Technik oder anderen relevanten Arbeiten

Ablationstudie:

Untersuchung des Einflusses verschiedener Komponenten oder Hyperparameter auf die Modellleistung

Fehleranalyse:

Identifikation von häufigen Fehlertypen Diskussion möglicher Gründe für diese Fehler

Laufzeitanalyse und Ressourcenverbrauch:

Vergleich der Inferenzzeiten von YOLO und U-Net Analyse des Speicher- und Rechenbedarfs

Diskussion der Limitationen:

Grenzen der durchgeführten Experimente Mögliche Verzerrungen in den Daten oder der Evaluation

Zukünftige Arbeiten:

Vorschläge für weitere Experimente oder Verbesserungen basierend auf Ihren Ergebnissen

Dieses Kapitel sollte eine objektive Darstellung Ihrer experimentellen Arbeit sein, die es dem Leser ermöglicht, die Leistung und Eignung von YOLO und U-Net für Ihre spezifische Anwendung zu verstehen und zu bewerten.

## Kapitel 6

### Zusammenfassung

# Declaration of originality

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Würzburg, 11. August 2024

Name Name .....

# Literaturverzeichnis

- [1] Minghao Li, Yiheng Xu, Lei Cui, Shaohan Huang, Furu Wei, Zhoujun Li, and Ming Zhou. Docbank: A benchmark dataset for document layout analysis. *arXiv preprint arXiv:2006.01038*, 2020.
- [2] CVAT.ai Corporation. Computer Vision Annotation Tool (CVAT), November 2023.
- [3] Ivan Kuckir. Photopea - online photo editor, 2024. <https://www.photopea.com/>, Accessed: 2024-08-11.
- [4] Glenn Jocher, Ayush Chaurasia, and Jing Qiu. Ultralytics YOLO, January 2023.
- [5] Olaf Ronneberger, Philipp Fischer, and Thomas Brox. U-net: Convolutional networks for biomedical image segmentation, 2015.
- [6] Joseph Redmon, Santosh Divvala, Ross Girshick, and Ali Farhadi. You only look once: Unified, real-time object detection, 2016.
- [7] Shivasankaran V P, Muhammad Yusuf Hassan, and Mayank Singh. Lineex: Data extraction from scientific line charts. *2023 IEEE/CVF Winter Conference on Applications of Computer Vision (WACV)*, pages 6202–6210, 2023.
- [8] Jaewoong Lee, Wonseok Lee, and Jihan Kim. Matgd: Materials graph digitizer, 2023.
- [9] Daekyoung Jung, Wonjae Kim, Hyunjoo Song, Jeong-in Hwang, Bongshin Lee, Bo-hyoung Kim, and Jinwook Seo. Chartsense: Interactive data extraction from chart images. pages 6706–6717, 05 2017.
- [10] Junyu Luo, Zekun Li, Jinpeng Wang, and Chin-Yew Lin. Chartocr: Data extraction from charts images via a deep hybrid framework. In *2021 IEEE Winter Conference on Applications of Computer Vision (WACV)*, pages 1916–1924, 2021.
- [11] Mateusz Kozinski and Renaud Marlet. Image parsing with graph grammars and markov random fields applied to facade analysis. pages 729–736, 03 2014.